

Erste Ideen für das Rickenbach der Zukunft

Ökologieprojekt Gipfelstürmer Am Mittwoch trafen sich in Sulz 40 Rickenbacherinnen und Rickenbacher und diskutierten engagiert, wie die Gemeinde nachhaltiger werden kann.

Jonas Gabrieli

70 neonfarbene Zettel mit Ideen für ein nachhaltigeres Rickenbach hängen am Ende an der Wand. Soeben hat der Verein Gipfelstürmer-Programm seine allererste Veranstaltung im Schulhaus Hofacker in Sulz nach zwei Stunden beendet.

Zuvor hatte das Kernteam, bestehend aus Simon Gisler, Fabienne Debrunner und Susanne Kuba, sein Pilotprojekt vorgestellt, gesellschaftliche Schattenseiten des wirtschaftlichen Aufschwungs beleuchtet und mit einem Film Beispiele nachhaltiger Ideen aus verschiedenen Ländern aufgezeigt.

«Diese Beispiele zielen alle darauf ab, globale Abhängigkeiten abzubauen und unseren Ressourcenverbrauch zu minimieren», sagte Gisler abschliessend. Um dies zu erreichen, müsse man sich wieder verstärkt auf das Lokale fokussieren. Denn ohne Bewegung von unten, so die Überzeugung des Projektteams, verändern sich auch die politischen Rahmenbedingungen nicht.

Reparieren statt wegwerfen

In Sulz waren insgesamt 40 Rickenbacherinnen und Rickenbacher mit verschiedenen beruflichen Hintergründen erschienen. Sie diskutierten in Kleingruppen während einer Stunde lang engagiert, wie das Rickenbach der Zukunft gestaltet werden soll. Eine Frage, die ein riesiges Spektrum an Antworten zulässt.

Entsprechend breit gestreut waren auch die Vorschläge. Gewisse Ideen tauchten in den Diskussionen aber mehrmals auf. Beispielsweise ein Ort, an dem Gegenstände voneinander ausgeliehen oder repariert werden können, um sie so nicht kaufen oder wegwerfen zu müssen. Vielleicht kombiniert mit einem Café, das auf nachhaltige Produkte achtet, als Teil eines Inte-



Wie wird das Rickenbach der Zukunft aussehen? Mit dieser Frage beschäftigten sich am Mittwochabend 40 Einwohnerinnen und Einwohner. Foto: Madeleine Schoder

«Das macht uns Mut.»

Simon Gisler
Gipfelstürmer-Gründer

grationsprojekts für geflüchtete Menschen? Ein ähnliches Projekt existiert beispielsweise in Turbenthal.

Markt und Solarzellen?

Der Umgang mit Lebensmitteln war ebenfalls ein grosses Thema: So schlugen einige eine bessere Vermarktung der lokalen Produkte vor. Etwa über einen Wochenmarkt in Rickenbach oder eine anderweitige gemeinsame Vermarktung.

Und was tun, wenn es zu viele Lebensmittel hat? Die Idee eines öffentlich zugänglichen Kühlschranks in der Gemeinde zur Vermeidung von Food-Was-

te schwirrte mehrmals durch den Raum. Ein solcher existiert beispielsweise seit kurzem in der Nachbargemeinde Wiesendangen. Ebenso die stärkere Förderung von Solarenergie durch verschiedene Anreize oder die regionale Verwertung von Grüngut. Auch eine Kunststoffsammelstelle stiess auf Interesse.

Weitere Veranstaltungen

Das Projektteam zeigte sich am Ende der Veranstaltung zuversichtlich, was den weiteren Verlauf des Pilotprojekts angeht. «Das macht uns Mut», sagte Gisler. Das Kernteam wird die verschiedenen Vorschläge und The-

men nun analysieren. An den nächsten Veranstaltungen wird jeweils auf eines dieser Themen fokussiert. Dazu werden Coaches, Start-ups und Initiativen im Bereich der nachhaltigen Entwicklung eingeladen, um aufzuzugehen, was für Erfahrungen bereits gemacht wurden.

Die nächste Veranstaltung soll am 21. Oktober stattfinden, das Thema wird im Vorfeld auf der Website Gipfelstuermer-programm.ch unter dem Reiter Rickenbach publiziert. Das gesamte Projekt wird voraussichtlich bis im Juli 2021 andauern. Bis dahin sind insgesamt zehn Veranstaltungen geplant. Das persön-

liche Ziel von Gemeindepräsident Robert Hinnen, der ebenfalls anwesend war und den Anlass einleitete: dass am letzten Anlass rund zehn Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner teilnehmen. Das wären 270 Personen, also fast siebenmal mehr als am Mittwoch. «Denn als Privatperson geht es mir wie wohl den meisten: Man weiss, man müsste etwas tun, aber macht nichts.» Hinnen und der Gemeinderat sehen den Sinn des Pilotprojekts vor allem in der Multiplikation: «Wenn sich ganz viele Leute in puncto Nachhaltigkeit verbessern, dann gibt es auch ein entsprechend grösseres Resultat.»


Rickenbach
nachhaltig